Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 22 (1944)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Stadt- & Hochschulbibliothek
4 - MRZ 1944
BERN

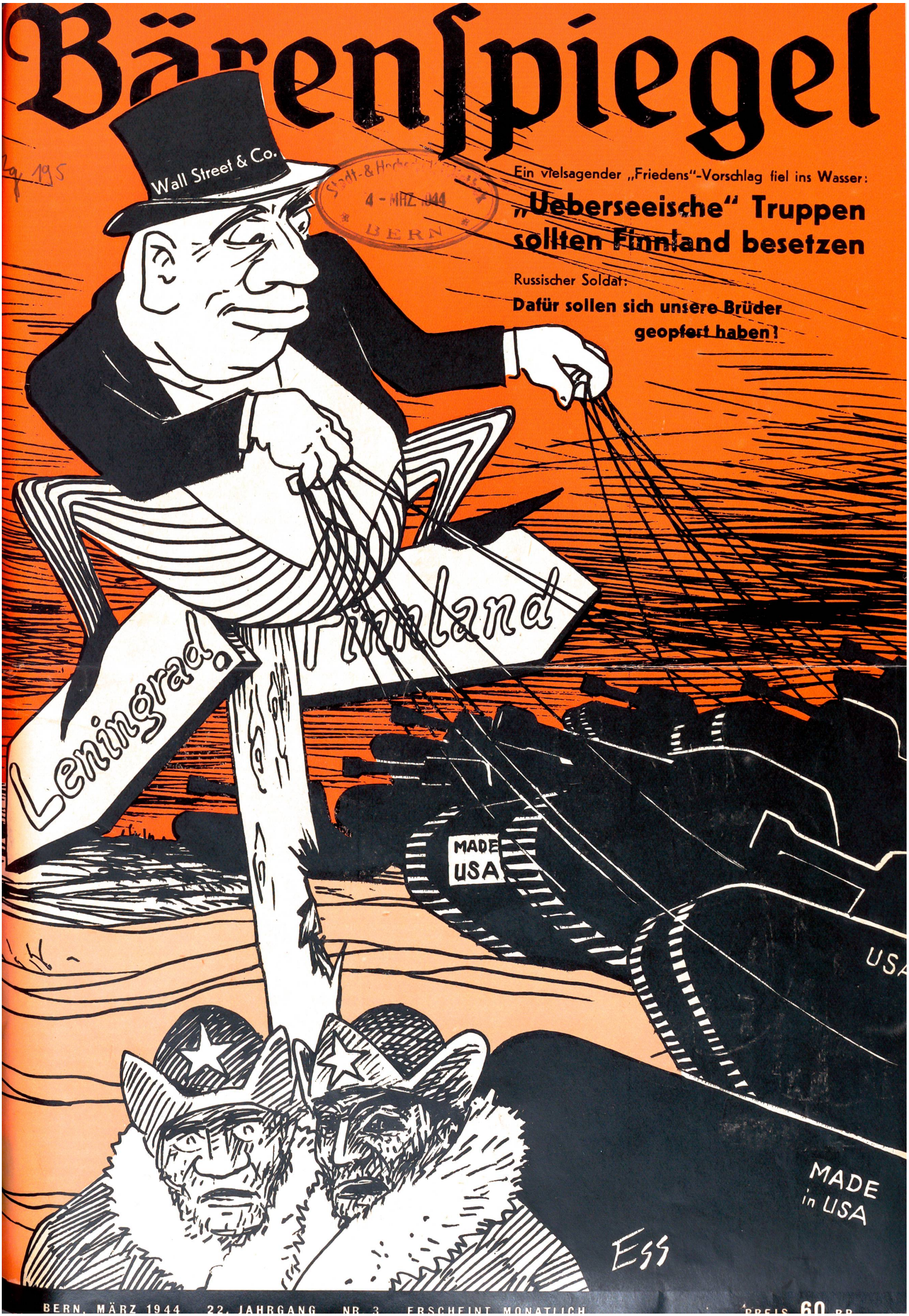
Zq 195

Ein vielsagender „Friedens"-Vorschlag fiel ins Wasser:

„Ueberseeische" Truppen sollten Finnland besetzen

Russischer Soldat:

Dafür sollen sich unsere Brüder geopfert haben!



BERN, MÄRZ 1944 22. JAHRGANG NR. 3 ERSCHEINT MONATLICH PREIS 60 RP.

2 MUTZENBRIEFE

die absolut nichts miteinander zu tun haben

An den Nebelspalter

Lieber Nebi!

Irgendwie stimmt da etwas nicht!

Seit über zwei Jahrzehnten leben wir, der Nebi und der Bäri, nun schon in tiefstem Frieden nebeneinander. Und obwohl wir nach links und rechts, nach oben und unten zuweilen recht kräftig ausschlagen, ist es uns noch nie gelungen, einen bodenständigen Krach miteinander anzuzetteln.

Was auf dieser Welt Waffen tragen kann, schlägt aufeinander ein, und wir beide, wohlversehen mit gespitzten Federn und kampfgeübt wie alte Streithähne, stehen Spott und Witz bei Fuss einander gegenüber, ohne uns auch nur mit der Wimper anzuzucken.

Es ist doch sonst gute Schweizerart, dass zwei, die in unserem kleinen Ländchen das gleiche tun, einander lebenslänglich in den Haaren liegen. Wir aber setzten uns über diese altbewährte eidgenössische Lebensregel mit frevelhaftem Leichtsinn hinweg und wahren, völlig unzeitgemäss, ein Gentleman-Agreement, das wir eigentlich gar nie abgeschlossen haben.

Lässt sich das in der heutigen Zeit überhaupt verantworten? Weist das nicht geradezu auf einen psychischen Defekt hin? Wenn das so weiter geht, geraten wir bestimmt in Gefahr, von einem Psychiater entdeckt, für verrückt erklärt und in ein Narrenhaus versenkt zu werden.

Lieber Nebi, das wollen wir nun doch nicht riskieren und ich schlage Dir daher vor, uns der Zeit anzupassen und uns gegenseitig feierlich den Krieg zu erklären.

Das ist nun zwar auch schon wieder nicht mehr ganz zeitgemäss, denn heute werden die Kriege ja nicht mehr erklärt, sondern nur noch jeschlaschen. Aber irgend etwas muss geschehen.

Natürlich wollen wir uns nicht plebejermässig einfach krumm und klein schlagen. Wir wollen vielmehr der Welt zeigen, dass man auch gentlemanlike fechten und sich raufen kann. Wir sind also sozusagen für die Humanisierung des Federkrieges.

Ich will nicht lange um den Brei herum reden und gleich mit einem festumrissenen Vorschlag herausrücken:

Wie wäre es, lieber Nebi, wenn wir von nun ab in jeder Nummer einander am Zeug flicken würden, und zwar in dieser Weise: Du übernimmst jeweilen am 15. des Monats einen Helgen aus dem Bäri, publizierst ihn, und zwar mit einem saftigen Kommentar, sofern er Dir irgendwie missfällt und ich mache das gleiche in umgekehrter Richtung. Einverstanden? Es gäbe bestimmt viel zu lachen, und Stoff wäre auch nicht zu wenig vorhanden.

Gelegentlich könnten wir uns natürlich auch über das gleiche Sujet eine Dauerschlacht liefern mit allen Schikanen, als da sind: elastische Verteidigung, planmässiger Absatzkick zur Gewinnung geistiger Reserven usw. usw. Und wenn es dann auch einmal aus Versehen zu einer bedingungslosen Kapitulation käme, so würde das auch nicht viel schaden, denn heutzutage bringt man ja schon lange keinen Knochen mehr dazu, diese alltäglichen Begriffe ernst zu nehmen.

Und nun auf in den Kampf, Sieg Heil, VVV!

Dein Mutz.

An einige hochverehrte und gelahrte Herren Psychiater!

Da ich ein durch und durch moderner Mutz bin, habe ich mich natürlich auch mit den Werken der Herren Freud und Jung befasst. Ich habe sogar ernstlich erwogen, die Weisheiten dieser erlauchten Leuchten der Wissenschaft aus der etwas komplizierten Sprache der höchst entwickelten menschlichen Wesen, ich meine damit selbstverständlich die Psychiater, in die etwas simplere der Mutzen zu übersetzen.

Es wäre für uns doch von enormem Interesse, die Reaktionen unseres Unterbewusstseins zu ergründen, wenn es uns zum Beispiel am Ohr oder anderswo beisst. Oder auch festzustellen, dass dieses Beissen eigentlich gar kein Beissen sei, sondern eine Fehlausstrahlung gereizter Hirnzellen, hervorgerufen durch Reaktionen hormonarmer Sexualnervenbündel. Vorausgesetzt natürlich, dass sich am Tatort kein Floh im Pelz vorfindet.

Item. Ihr seht, ich befasse mich mit derlei Spekulationen, und wenn ich auch davon nicht sehr viel verstehe, so bin ich doch im Begriffe, mir die wahrhaft exotische Terminologie anzueignen, und das ist ja die Hauptsache. (Anmerkung für Mutzen: Terminologie heisst in diesem Falle Fremdwörterschatz zur Komplizierung einfacher Vorgänge und zur Ueberbrückung geistigen Morastes.)

Wie gesagt, ich hatte bereits den weltbewegenden Vorsatz gefasst, die Psychiatrie, also die Seelenheilkunde der Mutzen zu begründen, als mir glücklicherweise noch rechtzeitig einfiel, dass wir Mutzen ja noch gar kein Narrenhaus besitzen. Bei uns laufen noch alle frei im Walde umher. Wozu dann aber eine Psychiatrie, wenn man kein Narrenhaus hat? Ist es denn nicht justamend Eure Hauptaufgabe, die Narrenhäuser, vor allem die Privatirrenanstalten, zu füllen? Befassen sich nicht gerade die geschäftstüchtigsten Vertreter Eurer Zunft damit, unbequeme Elemente der menschlichen Gesellschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu „versorgen" oder zu „versenken", wie der Fachausdruck lautet? Oder täusche ich mich etwa? Habt Ihr noch andere Aufgaben? Ich meine solche, die etwas einbringen!

Man hat mir letzthin erzählt, dass das sogenannte Erbbeschleunigen eine Spezialität von Euch sei. Darnach brauche man heutzutage nicht mehr zu warten, bis der Erbonkel sterbe. Man könne sich einfach an einen Juristen und einen Psychiater wenden, diese beiden seien ohne weiteres in der Lage, jedem ältern menschlichen Wesen die drückenden Sorgen der Vermögensverwaltung zu entziehen. Wenn das stimmen sollte, so muss man tatsächlich bedauern, dass die Psychiatrie nicht schon im Altertum und vor allem im Mittelalter bekannt war. Wieviele Kaisermorde, wieviele Verschwörungen und wieviele Giftmischereien hätten da unterbleiben können! Die Ermordung König Albrechts hätte nicht stattgefunden, womit die ganze Tellengeschichte aufs ernstlichste gefährdet worden wäre. Das Zeitalter der Borgia wäre unmöglich, die russischen Zarenmorde überflüssig geworden. Die Hofpsychiater, rechtzeitig bestochen, hätten die ergrauten Potentaten geräuschlos ins Narrenhaus befördern können. Wieviel menschlicher wäre das gewesen, wenn an Stelle des Dolches und des Giftes die Wissenschaft der Seelenheilkunde hätte funktionieren können!

Nun, meine lieben Herren Psychiater, Ihr seid also um Jahrhunderte zu spät aufgestanden. Es ist heutzutage schwierig, alte Könige aufzutreiben, Ihr müsst Euch mit Rossauer Anstaltsinsassen und Könizer Gemeindebeamten begnügen. Zwischenhinein wird Euch auch einmal ein reicher alter Papa oder eine vermögliche Grossmutter aus den Händen ungeduldiger Erben überliefert werden. So dass Ihr trotzdem auf ein ganz nettes Einkommen rechnen könnt. Besonders, wenn Ihr Euch auch noch mit den leicht hysterischen Damen befasst, deren Tatendrang, angeregt durch elegisches Nichtstun, nur noch durch massive Tiefenpsychologie befriedigt werden kann. Womit Ihr eine wahrhaft edle Aufgabe erfüllt, um die Euch jeder abnormal Veranlagte herzlich beneidet. Aber wie gesagt, die feudalen Zeiten sind vorbei.

Der Zürcher Psychiater Dr. Charlot Strasser, der Verfasser des Buches: „Geschmeiss um die Blendlaterne", brachte Anstaltsinsassen, die sich über die Behandlung in der berüchtigten „Rossau" beklagten, durch Drohungen mit der Einlieferung in eine Irrenanstalt zum Schweigen.

Ode an gewisse „Psychiater"

„Psychiater" sind Gelehrte,
die nach Würmern und nach Schaben,
deren Zahl sich sehr vermehrte,
im Gehirn der Menschheit graben.

Hüte Dich vor ihren Krallen,
so Du ein gesundes Wesen,
denn, wer unter sie gefallen,
der isch s'letscht Mal xund gewesen.

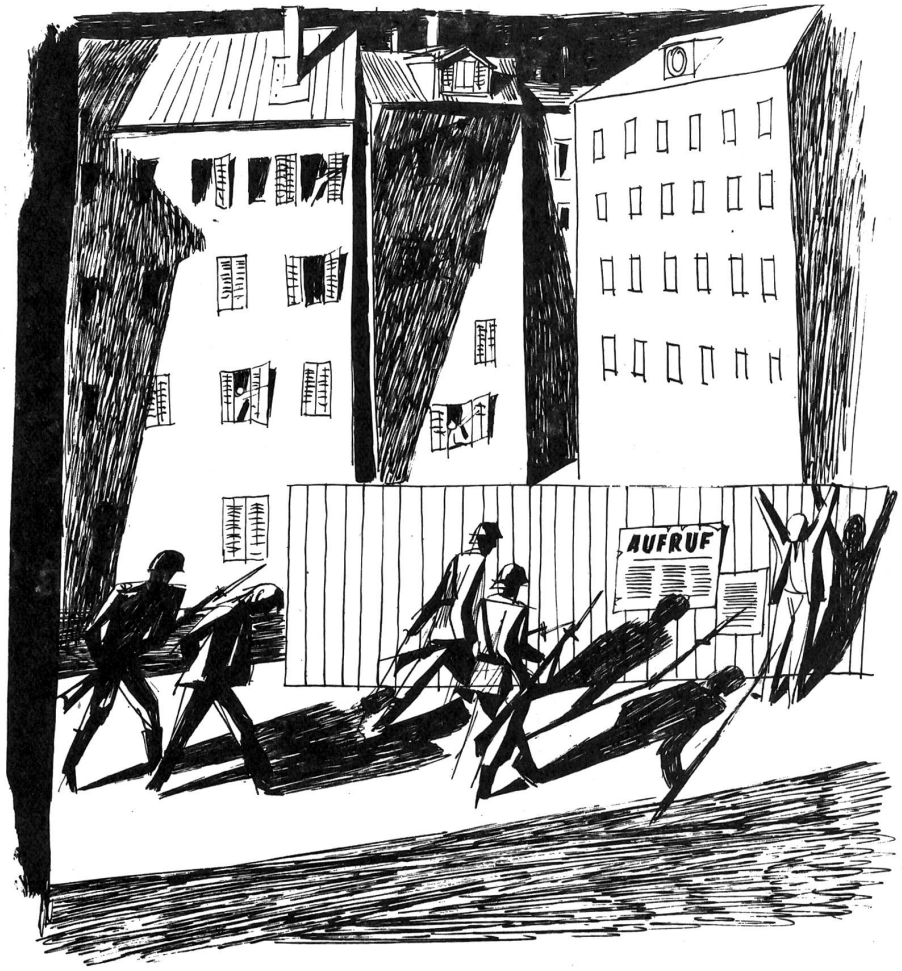
Charlatane sie zu nennen,
liegt uns ferne, so die Knaben
vorbehaltlos anerkennen,
dass sie selber Würmer haben.

Mu.

Und Ihr müsst Euch notgedrungen mit dem Geschmeiss um die Blendlaterne begnügen. Gelegentlich könnt Ihr natürlich auch über Euch selbst herfallen, wie das im psychiatrisch gesegneten Kanton Zürich vorgekommen sein soll, allwo sich zwei unseelige Seelenflicker wacker verbleuen, nachdem sie jahrelang einträchtiglich psychiatrische Gerichtsexpertisen abgegeben haben. Wenn es also schon nicht sonderlich schwer fällt, einen normalen Menschen ins Burghölzli oder in die Waldau zu bringen, so sollte es noch viel leichter sein, einen Psychiater dorthin zu befördern. Um diese Aufgabe beneide ich Euch

Euer Mutz.

PS. Ich werde mein wachsames Mutzenauge von heute ab mit besonders liebevoller Aufmerksamkeit auf Euch richten. Selbst auf die Gefahr hin, dass Ihr mich ebenfalls eines Tages für verrückt erklärt. Im übrigen wende ich mich mit diesem Brief nicht etwa an alle Psychiater, sondern nur an jene, die sich betroffen fühlen.



Die europäische Mode

Die Stadt wurde von verdächtigen Elementen gesäubert

Der geplagte Herr Redaktor

Ein Redaktor erhielt von einem „gelegentlichen" Mitarbeiter ein Manuskript, das sich lediglich durch seine Länge auszeichnete, sonst aber die Tendenz Richtung Papierkorb in allen Teilen in sich trug. Eine 20-Rappenmarke lag bei.

Nach etlichen Wochen erhielt der Redaktor ein sackgrobes Schreiben. Was ihm eigentlich einfalle. Ob er die 20-Rappenmarke einfach in den Sack gesteckt habe. Das sei eigentlich nichts anderes als Diebstahl. Eine anständige Redaktion schicke die nicht verwerteten Manuskripte zurück usw. usw.

Daraufhin schrieb der Redaktor dem „gelegentlichen" Mitarbeiter folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr, ich habe Ihre 20-Rappenmarke eingesteckt, wie Sie es vermuteten. Ich habe Ihr Manuskript sorgfältig gelesen. Ich habe damit genau eine Stunde vergeudet. Da ich in der Stunde 4 Franken verdiene, sind Sie mir noch Fr. 3.80 schuldig. Mit Gruss. Die Red."

Der Atleth

Ein Tourist war in eine tiefe Gletscherspalte gestürzt.
Die Rettungskolonne hatte ihn endlich, nach langen Stunden gefunden, warf ihm, da er nicht weiter verletzt war, ein Seil hinab und zog ihn dann mit vereinten Kräften aus der Spalte.
Bevor der Gerettete noch ganz oben, begann er plötzlich zu lachen, lachte wie ein Verrückter, so dass die Retter fürchteten, er könnte durch die ausgestandene Todesangst den Verstand verloren haben. Als er oben war und ein wenig verschnauft hatte, fragten sie ihn, warum er denn auf einmal so gelacht habe. „Ach", sagte der Gerettete, „ich dachte: wenn ich jetzt das Seil loslasse, dann liegt Ihr da oben alle auf dem Rücken." Robot

Selbsterkenntnis

Bim Bärgufloufe han i gmerkt, wie's mit mir — bärgab geit! Hamei

Der verschwiegene Witz

„Lieber Leser, kennst du schon das Neuste?"
„Nein."
„Kannst du schweigen?"
„Ja."
„Ich auch."

Der zerstreute Zahnarzt,

indem er den Bohrer ansetzt: „Also, wänn's dänn öppe söt weh tue, tüend Sie eifach fescht uf d'Zähn bysse ..." zi.

Spezialmethode!

DELLA CASA, *Fusspflege*
Aarbergergasse 55 Telephon 2 53 73

Die schweizerische Modewoche in Zürich

En Traum! Hani ächt gnue Textil-Coupons für d'Umänderig?

Die Mode

Auf einer Modeschau in Neuork wurde das erste Brautkleid mit Hosenrock gezeigt. Die Modeblätter haben sich aber ungünstig darüber geäussert und erklärt, so was werde wohl keine Braut anziehen. Selbstverständlich nicht: die Hosen werden doch immer erst nach der Trauung angezogen. Ruj

Kritik

„Du, Sepp, am Dölf sy Bruut erinnered mich immer an es Oelgmäld vomene berüehmte Meischter ..."
„Wieso?"
„Uf Dischtanz würked d'Farbe besser."
zi.

HUNGER
um 4 Uhr?
Da hilft ein
„Zvieri" mit
„mords-guet"
Brot!
(4 Käsli ¾ fett für 150 Punkte)

Fascht s'glych

Alle Jahre besucht ca. 2—4 mal eine Frau die Schulklassen, um die Kinder auf ihre hygienische Pflege hin zu untersuchen, d. h. ob sie sauber gewaschen, saubere Ohren und insbesondere kein Ungeziefer in den Haaren haben. Als diese von den Kindern genannte „Lusentante" (von Läuse) kürzlich auf Besuch war, fand sie ein Mädchen mit Kopfläusen. Es gab folgendes Gespräch:

Die „Lusentante": „Hesch du ou no es Schwöschterli?"

Das Mädchen: „Ja."

Die „Lusentante": „Het das ou Lüs?"

Das Mädchen: „Nei, es het Durwälle."
Hau

Ichneumon

Wüsst Dir, was es Ichneumon isch? Nid? Das macht nüt, i weiss es nämlech o ersch sit churzem. Da han i nämlech e Bekannte troffe, dä het es Chörbli treit, wo mit e me ne Tuech isch verbunde gsi.

„Was hesch du da drin?" han-i ne gfragt.
„Es Ichneumon."

„Was?"

„Es Ichneumon — me seit ihm o Mungo — es Tier us Indie, wo Brülleschlange frisst."

„Was cheibs wosch de du mit däm Mungo-Ichneumon?"

„Ja, weisch, üsi Grossmuetter macht üs afe ganz verruckt; ei u all Nacht troumet si vo Brülleschlange, de göisset si vor Angscht, rüeft um Hülf, mir müesse ufschtah un ere ga zuerede, dass d'Schlange wieder furt sige; weisch, das git eim scho afe uf d'Närve. Jetz han i eifach das Ichneumon kouft, das frisst die Schlange, u nachhär hei mer Rueh."

„Ja, aber di Grossmuetter troumet doch nume vo Schlange, das sy doch also gar nid richtigi?"

„Das macht nüt, ds Ichneumon isch o nid es richtigs, es isch nume e Moudi." Sämi

Surgrauech APFELWEIN IN FLASCHEN
mit Kohlensäure imprägniert.
Emmental. Obstweingenossenschaft Ramsei

Franco Pyrenäengrenze wurde einst Benzin
verfrachtet,
Benzin aus Grossbritannien.
Flammende Proteste blieben unbeachtet
Durch das stolze Spanien.

Franco Hafen wurden Blutorangen exportiert
in Mengen,
vielleicht um Grossbritannien
mit versteckten Bömbchen in die Luft zu
sprengen
via Gruss aus Spanien.

Aber plötzlich kam die Wendung: viel
Orangen, kein Benzin!
Stopp, ruft Grossbritannien.
..... sag', wo willst Du hin?
Lass das Volk die Hälmchen ziehn,
Volk im freien Spanien.

Die Ecke der Poeten

Konversation

Wie gern gibt man in „besserm" Kreis
das „Beste" preis;
wie kann man plötzlich sozusagen
das Pfauenrad der Bildung schlagen.

Man merkt nicht, dass man papageit
und Geist entleiht;
man hebt mit jeglicher Betrachtung
sich ganz beträchtlich in der Achtung.

So spiel denn klug in feinem Ton
das Lexikon,
und sprenge munter deine Siegel!
(Man guckt ja sonst auch in den Spiegel.)

Kurt vom Lande

Glosse

Wie dich selbst — so steht geschrieben —
Sollst du deinen Nächsten lieben.
Recht ist das uns stets gewesen,
Wenn es unsere Nächsten lesen.

Rudolf Riesenmey

DER SPRUCH DES JAHRES

Wo die Waffen

die Oberhand haben, da müssen die Gesetze stillstehen und schweigen. Auch ist das Wort Kriegsrecht nichts anderes denn Gewalt, brauch es wie du willst und besinn es wie du willst, es ist nichts anderes denn Gewalt ...

Huldreich Zwingli 1484—1531

Unsere Mitarbeiter in der Karikatur:

Rosinante

Rosinante ist die Tochter eines Professors. Trotzdem hat sie eine eigene Meinung, was aus ihrer Schreibweise mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit hervorgeht. In jungen Jahren liess man sie liebevoll unter das Bett fallen, aber auch das vermochte ihren Kämpfergeist nicht zu beeinträchtigen, im Gegenteil. Sie ist stolz und ehrgeizig und ihr Lieblingsbiest heisst Seppli, ein unsäglich verwöhnter Kater, das einzige irdische Wesen, dessen Lebenswandel nicht der ständigen Kritik unserer sanftmütigen Mitarbeiterin ausgesetzt ist. Im übrigen setzt sich Rosinante fanatisch für Recht und Freiheit ein. Gefährlich ist's, den Leu zu wecken. Mu.

Der Dienstweg

..., den 10. Juli 43.
An die Militärdirektion
.....
Der Bestand an Unteroffizieren in meiner Einheit ist zu klein. Ich ersuche Sie, auf Ende Jahr für den nötigen Zuwachs besorgt zu sein. Hptm. Müller, Hans.

..., den 13. Juli 43.
An Hptm. Müller, Hans
.....
Muss in der Einheit selbst erledigt werden.
Militärdirektion.

..., den 16. Juli 43.
An die Unteroffiziere.
.....
Zur Kenntnis und zum Vollzug.
Hptm. Müller, Hans.

Reklame+foto a.g.
BERN
Neuengasse 20
Telephon 37761
Atelier für Entwürfe, Foto, Retouchen, Drucksachen, Clichés, Malerei und Dekorationen

Ein Unverbesserlicher

Ein alter Gelegenheitsdieb steht vor den Schranken des Gerichts. Der Richter weist ihn zurecht mit den Worten: „Dir söttid Euch schäme, i Euem Alter no ga z'stähle." Der Angeklagte gibt darauf die bestimmte Antwort: „Wo-n-i bi zwänzgi gsi u gstohle ha, da het mer dr Richter gseit: ‚I däm jugetliche Alter scho ga z'stähle'.
Wo-n-i vierzgi bi gsi, isch mer vor Gricht vorgworfe worde: ‚Im schönste Mannesalter ga z'stähle'.
U jitz, wo-n-i alt bi, säget Dir mir, i sött mi schäme, i däm Alter no ga z'stähle'. Mi nimmt jitz nume bald wunder, wenn dass me de eigetlich söll stähle?"

Ischür

Etwas anderes

Herr Finkli, der gewohnt ist, das zu tun, was seine Frau will, sitzt beim Abendschoppen im „Löwen".
Kommt Rösi, die Serviertochter und ruft: „Herr Finkli, Sie werden am Telephon verlangt!"
„Ich will sowieso gleich heimgehen", sagt Herr Finkli, „das Bier ist heute miserabel, sag meiner Frau ..."
„Es ist gar nicht Ihre Frau, Herr Finkli", unterbricht ihn das Rösi.
„Das ist etwas anderes, dann bring mir noch ein Grosses."

Ikuste

Ein neuer Salomo

Professor (am Examen zu einem Rechtskandidaten): „Ich will Ihnen einen Rechtsfall vorlegen: Zwei Schwestern schlafen zu gleicher Zeit mit ihren zwei kleinen Knaben im gleichen Zimmer. Da die Anzüge der Kinder gleich und die Kleinen einander sehr ähnlich waren, so verwechselten die Mägde die Knaben und niemand wusste, welches Kind der einen und welches der andern Schwester gehöre. Wie würden Sie da entscheiden?"
Kandidat: „Wissen Sie bestimmt, Herr Professor, dass die Kinder verwechselt worden sind?"
Professor: „Natürlich! Ich sagte es ja schon!"
Kandidat: Gut, dann tauscht man eben einfach die Kinder gegenseitig wieder aus!"

who

Weisflog BITTER
Lasst Euch sagen:
Weisflog Bitter
ist das Beste für den Magen!

Der Optimist:

Eine vo mine Kollege hät leschthi vonere ältere Dame es paar Miliöndli gerbt. Wänn ine au bald öppis sötti zuestosse, Madame, so gib ich ine da mini Adrässe

(Text in internationalem Schweizerdeutsch)

Rosinantes Blatt

FÜR FRAUEN- UND MÄNNERTORHEITEN

So, so, Sie haben also X Millionen geerbt, Herr Winzenried

Das ist aber sehr erfreulich und Sie können versichert sein, ich mag's Ihnen gönnen. Im Gegensatz zu verschiedenen andern meiner Geschlechtsgenossinnen, die es nicht recht verstehen wollen, wieso ein Mann in bescheidenen Verhältnissen nun plötzlich reich werden soll.

Diese guten Leute sind sich wahrscheinlich so daran gewöhnt, dass das Geld beim Geld bleibt, dass sie diesen Zustand als ein unumstössliches Axiom betrachten und höchstens eine Ausnahme gestatten, wenn es sie selber betrifft. Sollten einige dieser Kreaturen indessen vor Neid versprützt sein, so schadet es auch nichts und Sie werden bestimmt grosszügig schmunzelnd die Begräbniskosten übernehmen.

Wer das Geld hat, ist aber ja im Grunde genommen weniger bedeutsam, als was er damit macht, und da würde es mich schon ganz verflixt gwunder nehmen, Herr Winzenried, was Sie mit dem Geld machen.

Natürlich haben Sie zuerst daran gedacht, wo Hilfe am dringendsten notwendig sei. Und da Sie ja nun ein Haus oder sogar eine ganze Villa besitzen, so haben Sie nun eine prächtige Gelegenheit, Ihren früheren Patron zu beschämen und tatsächlich für die hungernden Kinder Europas etwas zu tun. Der wohltätige Herr Schmid wird sich grün und blau ärgern, und an diesem Farbenspiel werden Sie bestimmt auch Ihre Freude haben. Sie laden ihn am besten gelegentlich zur Besichtigung der Kinder ein, die ja natürlich bereits in Ihrer Villa herumspringen.

Ihre Dienstkameraden werden darauf brennen, mit Ihnen recht bald wieder Dienst zu machen und es wird auch Ihnen viel Spass bereiten. Vielleicht können Sie dieses Jahr etwas länger Dienst tun, als es unbedingt nötig ist, und auf diese Weise einen Kameraden ablösen, der dringend zu Hause benötigt wird.

Und da das Geld „in der Tabakindustrie verdient wurde", werden Sie, lieber Herr Winzenried, gewiss auch der Tabakarbeiter gebührend gedenken wollen.

An Ihrer früheren Stelle haben Sie ja reichlich Gelegenheit gehabt, über die Problematik des Reichtums nachzudenken. Die Rosinante hofft zuversichtlich, dass Sie sich nicht zu den reichen Nichtstuern und Hohlköpfen beigesellen, die Sie — als Angestellter — einst im Stillen verachteten.

Gruz die Obige.

Zur 3. Schweizer Mode-Woche in Zürich

haben wir auch noch ein Wörtlein zu sagen. Und wenn wir dabei ein Gedicht wieder zitieren, das wir schon in der Januar-Nummer veröffentlichten, so geschieht das, weil es unsere Meinung über diese Veranstaltung in aller Deutlichkeit kundgibt und uns freundlich daran hindert, mit noch viel schärferem Geschütz zu schiessen, und zwar wenn möglich mitten in die lackierten Eidgenossen hinein, die diesem wandelnden Anachronismus zum Erfolg verhelfen. Das Gedicht ändern wir leise ab, das wird uns der Autor nicht verargen, wir passen es eben den zeitlich etwas veränderten Umständen an und bringen es in folgender Fassung:

„Mode" war für viele jungen
Menschen einst ein Zauberwort.
Modisch war ihr Geist durchdrungen,
Mode war ihr Ziel, ihr Sport.

Als jedoch die Bomben fielen
und in Trümmer Haus um Haus,
löschten unter andern Zielen
Treffer auch die Mode aus.

„Mode" ist für viele armen
Menschen längst ein totes Wort.
Mode sei heut': das Erbarmen,
höchstes Ziel ein sicherer Hort!

Nichts entspricht den Höllenqualen
unserer scheusslichen Epochen
besser als die hochfeudalen,
zürcherischen Modewochen.

Damit dürfte unsere Stellungnahme zu dieser unzeitgemässen Maskerade hinlänglich festgenagelt sein.

* * *

Das soll nun etwa nicht bedeuten, dass wir gegen die Frauenmode eingestellt seien. Ganz und gar nicht. Aber wir sind für eine zeitgemässe Mode und nicht für unpassenden Firlefanz und dummes modisches Gäggelizeug. Aber auch nach diesem Satz müssen wir uns gleich wieder zur Wehr gegen allfällige Missdeutungen setzen, denn unter zeitgemässer Mode verstehen wir nicht etwa „RAF-Tailleurs", „Fallschirmspringer-Höschen", „Amphibienschuhe" und „Bombensplitter-Bracelets", sondern etwas Einfaches, Praktisches, etwas, was sich jede Frau selber ausdenken kann. Wo steht eigentlich geschrieben, dass wir uns und unser Portemonnaie auf Gedeih und Verderb der sogenannten Haute Couture ausliefern sollen? Die Haute Couture ist dazu da, um der Menschheit den Anblick zu dick und zu kurz geratener, sich ins Blickfeld drängender Madamen erträglich zu gestalten. Wir Frauen brauchen keine aufgeblasene Haute Couture, wir brauchen Schneiderinnen mit Geschmack und Geschick. Wir brauchen nicht nur Ballroben und Afternoon-Tea-Costumes, wir brauchen Röcke, in welchen wir auch bei der Arbeit gut aussehen, denn diese verrichten wir nicht im Schlafrock. Punkt.

Und überdies werden unsere Garderoben aus durchaus bescheidenen Käsleein bezahlt, aber dafür mit gutem Gewissen.

Rosinante.

Wir pfeifen auf den zweiten Pfift

Was fällt eigentlich dem Bäri ein? Seit wann ist er gegen den Fortschritt? Da hat das vereinigte Bern-Worb-Bähnli endlich die üble Pfeiferei abgeschafft und nun kommt da irgend ein Einsender und macht sich ausgerechnet darüber lustig, dass ein alter Zopf abgeschnitten wird. Und der Mutz weiss auch nichts Gescheiteres, als dieses Gesalbader zu publizieren. Da bin ich anderer Meinung: ein Bravo der Bahndirektion für ihre Initiative. Ich fahre jeden Tag mit dem Bähnlein und seitdem nicht mehr so einfältig, kleinstädtisch gepfiffen wird, habe ich das Gefühl, in einem regelrechten roten Pfeil zu sitzen. Es ist einfach unglaublich, wie die Abschaffung eines Ueberbleibsels aus der Zeit der Höhlenbewohner auf unser braves blau-weisses Zügli gewirkt hat. Man könnte meinen, der Woronoff hätte ihm eine Affendrüse

„Le Rêve" Gasherde	Glaswaren	Gussgeschirre
„Ciney" Warmluftöfen	Aluminium	Küchen-aussteuern
„Berg" Küchenmöbel	Porzellan	Bestecke

Bollwerk 21 · Telephon 3 08 88

Die Liebe gehet durch den Magen
mit Liebig kann sie nicht versagen

Gebrüder Georges
Bern
Marktgasse 42

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

eingesetzt, so jugendlich temperamentvoll wackelt es jetzo gen Worb.
Von Verspätungen ist keine Rede mehr, und schon das allein wäre eigentlich ein Grund, dass die Direktion Schnellzug-Zuschläge einführen würde. Nicht nur die Technik, auch die Tarifpolitik muss auf das Niveau der Bahnen, die den Einpfiff-Verkehr pflegen, gehoben werden. Und auch der Name sollte endlich dem modernen Einpfiff-Verkehr angepasst werden können. Z. B. United Bernese — one whistle Railway. Rosinante.

Die Glosse

Der ungesunde Karton

Dass Kartonschachteln selbst ein Elefant nicht verträgt, haben kürzlich der Tierarzt und der Wärter im Zoologischen Garten in Rotterdam festgestellt. Nelly, der grösste und stärkste Elefant des Tierparks, weigerte sich eines Morgens, jegliche Nahrung zu sich zu nehmen. Man konnte nicht feststellen, was mit ihm los war. Deshalb ordnete der Tierarzt an, Nellys Magen auszupumpen. Und was kam zum Vorschein? Ein grosser Klumpen Karton wurde zutage gefördert. Es stellte sich dann heraus, woher Nelly diese Unmasse Papier hatte. Zoobesucher hatten dem Elefanten nämlich massenweise Zigarettenschachteln in den Käfig geworfen, die er ohne Federlesens alle hinunterschluckte.

Also geschehen im Jahre 1943, wenn man der betreffenden Zeitungsmeldung glauben darf. Und warum sollen wir Zweifel hegen? Wenn wir auch nicht ganz verstehen können, woher die Rotterdamer bei diesen Zeiten ganze Elefanten-Herden, das normale Futter und dazu erst noch genügend Zigarettenschachteln nehmen, um ausgerechnet den stärksten unter diesen Dickhäutern zu verstopfen, so wollen wir doch nicht, ohne irgendwelche Beweise zu haben, behaupten, diese Geschichte sei entweder erfunden oder doch wenigstens grau vor Alter. Wir wollen uns vielmehr dem Experiment des Magenauspumpens zuwenden und unser Bedauern darüber ausdrücken, dass man es heutzutage noch nicht fertig bringt, verstopfte Hirnkasten auszupumpen. Die der zigarettenschachtelwerfenden Rotterdamer nämlich, oder aber den des Erfinders der obigen Geschichte. Wir würden das als sehr viel zeitgemässer betrachten, denn es käme bestimmt etwas zum Vorschein, was wir in diesem Winter gut gebrauchen könnten. Zum mindesten im Sägemehlofen. t.wr.

Skandal

Männerbewahrungsanstalt

Mit der allerlängsten Elle
kann die Limmatstadt sich messen,
denn Kultur an erster Stelle
hat mit Löffeln sie gefressen.
Und man weiss seit Jahr und Tagen,
dass in zürcherischen Lagen
— weil hiefür ein Zuchtgebiet —
sozialer Fortschritt blüht.

Die Rossau bei Mettmenstetten
pflegte Männer zu erretten
mit Geschick und Konsequenz
von der bösen Korpulenz.

In dem städtischen Asyl
trieb die Dame Roth ihr Spiel.
Ach, die Frau war eine Seele!
Pfui dem Mann', der denkt, sie stehle;
treuen Herzens führt sie Streit
gegen die Gefrässigkeit.
Eier, Butter, Schokolade,
Speisefett und Marmelade
wandern redlich in den Schrank,
ihre Gäste — blieben schlank.
Welch ein Trost für leere Teller
ist ein voller Vorratskeller!

Ihr ergebner Sekundant
fand es reichlich querulant,
dass gewisse Psychopaten
in dem Haus um Aufschluss baten
über jedes Hühnerei.
Erstens war er nicht dabei.
Niemand wird sich gar bequemen,
solche Leute ernst zu nehmen.
Und er pries in dem Rapport
dieses Haus als Musterhort.

So gedieh in aller Stille
eine Riesenvorratsfülle.
Doch man weiss wie aufgeweckt
ist des Amtes treuer Schimmel,
flugs hat er das Nest entdeckt,
leider stank es schon zum Himmel.

Hamstern hiess sie „aufbewahren",
Stehlen nennt sie schlicht „bewahren",
die Bedeutung von „v e r wahren"
wird sie selber bald erfahren.
Denn es ist die höchste Zeit:

Sie gehört ins Loch gegheit!

E. M.

Politische Rundschau für Frauen

Für uns Frauen gibt es einen einzigen Trost, obgleich auch dieser reichlich platonischer Natur ist: die Männer sind an allem schuld. Was die da zusammen in der Weltgeschichte umherwursteln, es wäre zum Lachen, wenn es nicht so gefährlich wäre.

In Argentinien zum Beispiel, wo ein wahrer Ueberfluss an Generälen zu bestehen scheint, wechseln die Regierungen ungefähr mit dem Mond, gelegentlich noch fleissiger. Dass das Volk eigentlich auch etwas dazu zu sagen haben müsste, ist offenbar noch niemandem dort drüben aufgefallen.

Die Linie des Lord Curzon wird wieder aktuell. Den Polen passt das ganz und gar nicht. Es gibt ein nettes Spiel, das heisst «Blinde Kuh». In der Politik ist das sehr beliebt. Es gibt allerdings nicht nur blinde Kühe.

Die Japaner haben die Geishas in die Rüstungsfabriken gesteckt, ein ausgezeichneter Gedanke, es ist immer noch besser, Spielzeug für die Männer herzustellen, als selbst Spielzeug zu sein. Im übrigen hätten wir auch noch einige Geishas, allerdings nur solche ohne jeglichen religiösen Hintergrund. Wir brauchen sie ja nicht unbedingt in die Rüstungsfabriken zu stecken, aber vielleicht täte es ihnen gut, für einige Tage die Schneeschaufel zur Hand zu nehmen und bei der Pflüdder-Räumung mitzuhelfen. Sie sind ja ohnehin die eifrigsten Strassenbenützer und würden somit am meisten profitieren, wenn ihre Geschäftsräume wieder sauber wären.

In Amerika ist wieder einmal die Kampagne für die Präsidentschaftswahlen vom Zaun gerissen worden. Ihre Kosten werden auf einige Millionen Dollars geschätzt. Wer das bezahlt, möchten wir wissen. Bestimmt handeln die Geldgeber ausschliesslich im Interesse des Volkes, und das Volkswohl ist ja natürlich einige Millionen Dollars wert. Nun scheint aber in diesem Falle die Selbstlosigkeit entschieden übertrieben zu werden. Und wenn man bedenkt, dass eine der beiden Parteien nach Adam Riese einen Bart einhandelt, so muss man schon sagen, die Amerikaner lassen sich die Bärte etwas kosten. Eine kostspielige Demokratie!

Die englischen Unterhauswahlen im Bezirk Sussex ergaben den Erfolg eines hundertprozentigen Plebejers gegen einen Aristokraten von Rang. Ein Schuhmacherssohn hat geputzt! Das Jahrhundert des kleinen Mannes bricht an. Wer morgen noch ein Lord oder ein Krösus ist, hat halt eben Pech gehabt. Wer gewählt werden will, muss ein leeres Portemonnaie vorweisen. Es lebe die Bescheidenheit! twr.

An unsere Mitarbeiter!

15. Der Redaktionsschluss wird auf den des Monats vorgeschoben

Die Auflage des Bärenspiegels steigt beträchtlich dank Eurer hervorragenden Mitarbeit!

Neu:

Sensationeller Spionageroman
von W. Augsburger

Verräterische Rauchzeichen am Verbano

136 Seiten. Preis Fr. 3.50 + U. St.

In allen Kiosken und Buchhandlungen und direkt beim

Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern

Satirische Zeitschrift
sucht Mitarbeiter
Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem od. sonstigem aktuellem Inhalt - Glossierungen der Tagesereignisse auf träfe, echt schweizerische Art.
Offerten mit schriftstellerischen Proben unter Chiffre H 5581 an die VDB-Annoncen, Bern.

Masshemden WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, II St.

In Zürich und Basel
WAR DIE FEBRUAR-NUMMER DES
BÄRENSPIEGEL
SCHON IN DEN ERSTEN TAGEN
AUSVERKAUFT
SICHERN SIE SICH DESHALB
DEN BÄRENSPIEGEL RECHTZEITIG

Stuvisan

ultraviolett bestrahlter Wundpuder
wirkt entgiftend bei schwer heilenden Wunden, Brandwunden aller Grade, **offenen Beinen**, Exzemen, Wundgehen, sowie bei Sonnen-, Gletscherbrand, **schmerzstillend**, Juckreiz beseitigend, **heilend**, geruchbindend. Zerstäubungstuben Fr. 3.50, Kleinpackung Fr. 1.75, Streudosen zu Fr. 2.50, in den Apotheken erhältlich
STUXIN AG. BERN

Lugano **Hotel Brünig-Blaser**
beim Stadthaus am See. Bürgerliches Haus. Zimmer von Fr. 4.– und Pension von Fr. 11.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser. Lift. Tel. 2 18 30. **Terrassen-Restaurant**

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN
ZEUGHAUSG. 9
1a KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Nicht zuwarten
bis die harmlose Halsentzündung zu einem Mandelabszeß führt.
Eine Kur mit den angenehm einzunehmenden, blutentgiftenden
ABSZESSIN
Tabletten
bringt zwar in jedem Stadium der Krankheit Hilfe. Besser aber ist es, man wehrt schon den Anfängen.
10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
inkl. Steuer. In Apoth.
MD

wärmt und nährt
Aplo heiss
das Wintergetränk
STEINHÖLZLI AG. BERN
Telephon 4 54 91/93

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Wer Durst hat- denkt an Bier!

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Schirme, Regenmäntel in grosser Auswahl, Gartenschirme
Schirmfabrik R. Lüthi
in Bern: Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube)
in Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug. 43

Taxi Haefliger
Tel. 2 27 75

Kleiderkarte strecken
durch färben, flikken, reinigen, plissieren prompt und preiswert
HÄBERLI
Tscharnerstrasse 39
Tel. 2 38 68, Bern
Schauplatzgasse 33
und übrige Filialen
5 % Rabattmarken

WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen
Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

Schöne Bügelfalten
erzielen Sie bei Faltenröcken, Herrenhosen usw. mit dem bestbewährten Bügelfaltenstift
„ELEGANT"
Preis Fr. 1.– inkl. Wust und Porto
HERGA-Versand Zäziwil 24
im Emmental · An Vertreter und Grossisten schöner Verdienst

Patentex
das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.–
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Radio *Steiner*
Abonnemente immer vorteilhafter!

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Säli für Diners
und Soupers à part
Konferenz-Zimmer
Bahnhof-Buffet Bern
Best bekanntes Restaurant S. Scheidegger-Hauser

Logisch *Wer in Bern an gute Unterhaltung denkt, seinen Schritt zum* **KURSAAL** *lenkt*

Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarbergergasse 55
gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier. 2 deutsche Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich **Joh. Loosli**

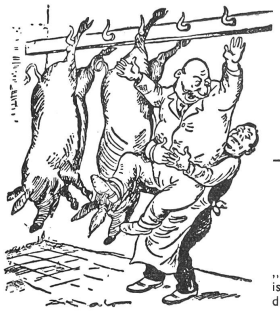
MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

Wiener Café
Im Bierkeller 2 Konzerte
Stimmung und Humor
7 BILLARDS

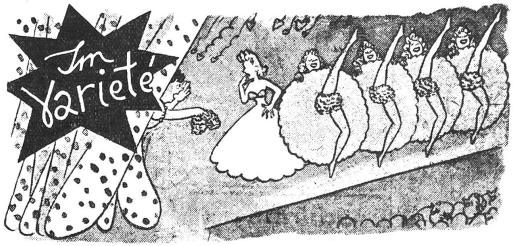
ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

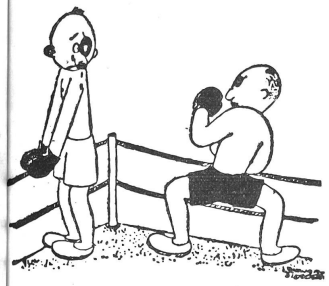
Ostschweizer Winzerstuben „Zur Rebe"
Zürich: Waaggasse 4 beim Paradeplatz
Zürich: Schützengasse 5 beim Hauptbhf.
Basel: Grünpfahl-/Gerbergasse
Basel: Hammerstraße 69
Über 30 zumeist selbstgekelterte Weine aus der Ost- und Nordschweiz.
Vorzügliche Küche. Bauernspezialitäten
Propagandastätten des Verbandes ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

AUSLAND HUMOR



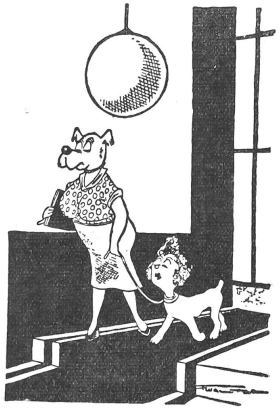
„Kurzsichtiger Idiot! Das ist schon das dritte Mal, dass du dich irrst!" (Marc Aurelio)





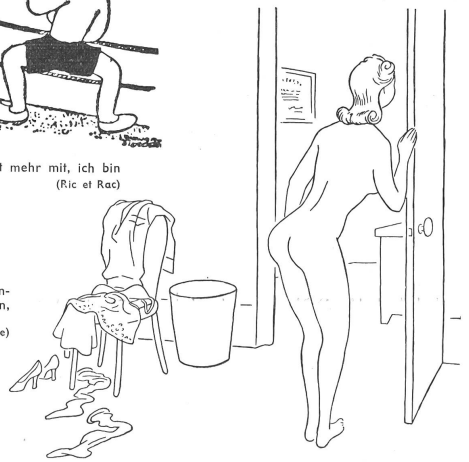
„Fräulein Mia, Sie haben was vergessen!" (Post)

„Nein, ich mache nicht mehr mit, ich bin Ihnen böse!" (Ric et Rac)



Schlimmer Irrtum im Institut für chirurgische Verschönerung (Marc Aurelio)

„Rate, wer hat mich soeben mit Greta Garbo verwechselt?" (Esquire)



„Soll ich den Lippenstift auch entfernen, Herr Doktor?" (Esquire)

„Herr General, man wünscht, dass Sie diese Papiere unterzeichnen — es handelt sich um die Heeresberichte der nächsten Woche ..." (Esquire)

Café **Ryffli-Bar · Bern**
Willy Dietrich

Bern ☆ Sternenberg
Schauplatzgasse
• Vorzügliche Küche
• Gepflegte Markenweine
• Steinhölzli-Lagerbiere
Fritz Haas
Besuchen Sie die heimelige Sternenberg-Stube

Café Barcelona Bern, Aarbergergasse
Gepflegte Weine, Apéritifs • Prompte Hauslieferungen von Spirituosen und Weine aller Marken
Höfliche Empfehlung **Antonio Vallespir**

Im Hotel-Restaurant **Jura** *Bern*
sind Sie gut bedient!

Zäziwil i. E. Gasthof z. Weissen Rössli
Währschafte Essen · Weine für Kenner
Heimelige Lokale für Hochzeiten und Familienfeste
Zwei moderne Kegelbahnen
Telephon 8 52 04 Familie Künzi

Zytglogge
das originelle Restaurant im Zentrum von Bern
Ecke Theaterplatz-Amthausgasse · Gut essen
Ia. Weine. Salmenbräu
F. Schwab-Häsler

Amerikaner-Stübli Bern
SPEICHERGASSE 15
Gepflegte Weine, Feldschlösschen-Bier, gemütliche Jass-Ecken, alles das gibt's bei mir. **Frau von Arx**

Bären Zollikofen
Gasthof und Metzgerei Rudolf König
Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sitzungen. Prima Küche und Keller. Kegelbahnen

BERN SELIM'S BAR
am Kornhausplatz
Die Bar für jedermann
Angemessene Preise
Rasche Bedienung
A. RÖSCH, Besitzer

32/1

Ja aber einer dieser Treffer

hilft doch über manches hinweg!

1 à	50 000.–	=	50 000.–
1 à	20 000.–	=	20 000.–
2 à	10 000.–	=	20 000.–
5 à	5 000.–	=	25 000.–
10 à	2 000.–	=	20 000.–
50 à	1 000.–	=	50 000.–
100 à	500.–	=	50 000.–
400 à	100.–	=	40 000.–
400 à	50.–	=	20 000.–
1 400 à	25.–	=	35 000.–
20 000 à	10.–	=	200 000.–
22 369 Treffer		=	Fr. 530 000.–

Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling

Nid nahlah gwinnt!!!

Jede 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.- plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto **III 10 026.**

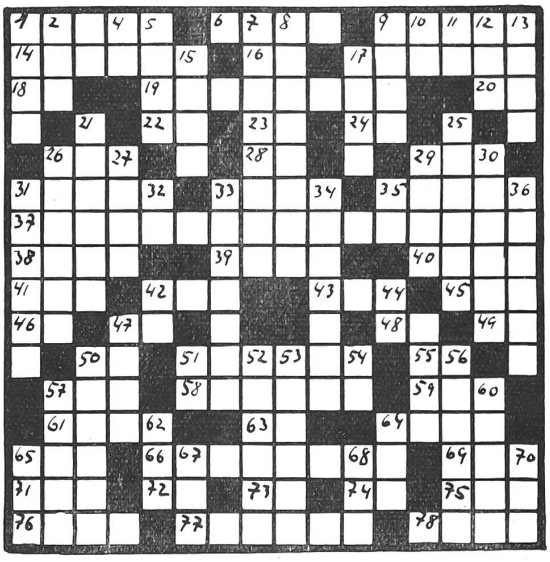
Adresse: SEVA-LOTTERIE, Marktgasse 28, Bern.

Ziehung schon 6. Mai

SEVA 32

GEHIRN-CLEARING

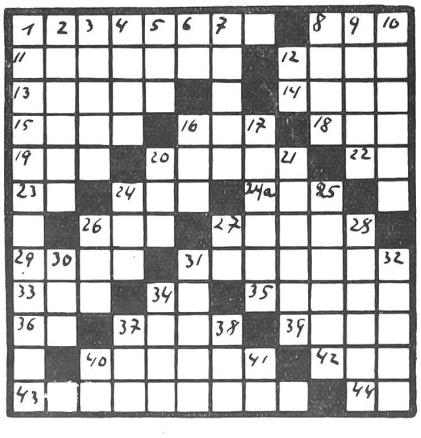
Kreuzworträtsel Nr. 1



Waagrecht: 1. Heer. 6. Schweizerfluss. 9. Die eingebrachte Frucht. 14. Auswechslung der Pferde (Fremdwort). 16. zwei Schwestern des ABC. 17. Berg in Armenien. 18. Neues Testament. 19. sauber. 20. Zeichen für Tantal. 22. pers. Fürwort. 23. Du (franz.). 24. Zeichen für Helium. 26. Drehpunkt. 28. milit. Einheit. 29. Luft (griech.). 31. Vorfahren, mz. 33. Kinderausdruck für Pfui. 35. Krach, Lärm. 37. Taganbruch. 38. Torf, Braunkohle (engl.). 39. Kurzname für Ilona. 40. .....m, Schwiegersohn. 41. Abk. für ebenda. 42. Niederschlag. 43. ungekocht, grob. 45. Fluss in England. 46. Tonstufe. 47. Fluss in Sibirien. 48. gleich wie 22 waagrecht. 49. chem. Zeichen für Neodym. 50. Zeichen für Radium. 51. widerliche, abstossende. 55. es, engl. 57. tip. Hinweis. 58. musikalisches Uebungsstück. 59. Bezirk. 61. Zahl. 63. Zeichen für Thulium. 64. fest. 65. Leid. 66. exotische Pflanze. 69. Verneinung. 71. Griech. Göttin der Verblendung. 72. siehe 50 waagrecht. 73. franz. Vorwort. 74. Augenblick. 75. Ort im Kt. Glarus. 76. Astrolog Wallensteins. 77. Stadt in Italien. 78. Wagenreifen.

Senkrecht: 1. Fluss in Italien. 2. Span. Küstenfluss (aufwärts). 4. Umlaut. 5. irischer Name für Irland. 7. Stadt in Kanada. 8. Inselgruppe im Osten. 9. moralischer Begriff. 10. gleich wie 50 waagrecht. 11. Nummer abgek. 12. Handlung. 13. Staat (franz.). 15. Abend (ital.). 17. Zahl. 21. Männername. 25. Bewohner eines Arabervolkes. 26. griechische Mondgöttin. 27. Form von legen. 29. Schweizerfluss. 30. rote Rüben. 31. elektr. Einheit der Stromstärke. 32. franz. Verneinung. 33. Amtsgehilfe. 34. Edelstein. 35. König (fremdspr.). 36. Britisches Schutzgebiet in Ostafrika. 42. Zeichen für Terbium. 44. Ausruf. 47. Eid, Schwur (engl.). 50. Tierschlund. 51. zwei Vokale. 52. Reformator. 53. Ausruf des Erstaunens. 54. gleich wie 51 senkrecht. 56. einhüllen, verstecken. 57. Amtsherren. 60. nützlich (franz.). 62. Narr. 64. Tierfutter. 65. Fragewort. 67. gleich wie 57 waagrecht. 68. Vorsilbe. 70. Vogelart.

Kreuzworträtsel Nr. 2



Waagrecht: 1. verfallen, entartet. 8. Stunde (ital.). 11. tönernes Blasinstrument. 12. aufhalten, sich widersetzen (engl.). 13. Beiname des Gottes Hades, auch Planet. 14. Heeresspitze (rückw.). 15. Taufzeuge. 16. ...graphie. 18. feierliches Gedicht. 19. Sommer (fremdspr.). 20. Teil eines Bauernhauses. 22. und franz. 23. franz. Artikel. 24. Farbe. 24a. griech. Buchstabe. 26. Fragewort. 27. indian. Kriechtier. 29. Lanzenreiter. 31. die Richtung einer Funkstation bestimmend. 33. Fluss in Afrika. 34. zwei gleiche Buchstaben. 35. rio del ....., Fluss in Mexiko. 36. Klasse, abgek. 37. Nährmutter. 39. Verneinung. 40. Hirngespinst, Schwärmerei. 42. dies, franz. 43. künstliche Weltsprache. 44. englische Verneinung.

Senkrecht: 1. Satzzeichen, mz. 2. Glanz, Aufsehen (fremdw.). 3. Vorsichtsmassregel, Vorbehalt (letzter Buchst. fehlt). 4. Kunst, ital. 5. Gott, ital. 6. franz. Vorsilbe. 7. Teil des Rades, mz. 8. Männername. 9. Ankerplatz vor dem Hafen. 10. Form von amten. 12. Zeichen für Selen. 16. erhalten, bekommen (engl.). 17. berühmte verstorbene Opernsängerin. 20. Eingang, Türe. 21. Eichmass, Mustergewicht. 24. nord. Wild. 25. ..... Vespuce, Vorname eines ital. Seefahrers. 26. Meerriese. 27. Umlaut. 28. junger Wasservogel. 30. Mädchenname. 31. ebene, baumlose Landstrecke in Südamerika. 32. gesagt (ital.). 34. Liebesgott. 37. griech. Göttin der Verblendung. 38. unbestimmter Artikel. 40. auf, an, engl. 41. und franz.

Rätsel-Lösungen der Februar-Nummer

Füllrätsel: 1. Staub, 2. Bluff, 3. Aarau, 4. Under, 5. Nauen, 6. Nervi, 7. Kleid, 8. Darob, 9. Taube, 10. Erato, 11. Geiss, 12. Sorau, 13. Adolf, 14. Fakir, 15. Laute, 16. Essig, 17. Landi, 18. Ignaz, 19. Etage, 20. Erlau, 21. Notar, 22. Ruhig.
1. Reihe: Sankt Gallen. 2. Reihe: Bundesfeier. 3. Reihe: Frybourg und Zug.

Kennen Sie die Männer, die die Schweiz regieren?

Im soeben erschienenen

Jahrbuch der eidg. Räte 1944

finden Sie die Bilder und die Biographien aller Bundesräte, Ständeräte, Nationalräte, Bundesrichter, Versicherungsrichter

Die Zusammensetzung der obersten Landesbehörden nach den Neuwahlen

Textteil: Wertvolle Beiträge von dokumentarischem Wert, fesselnde Jahreschronik mit zahlreichen Illustrationen zum Zeitgeschehen. – Über 550 Seiten, Format 16x23 cm, solid gebunden **Preis Fr. 6.— plus U. St.**

In jeder guten Buchhandlung erhältlich

Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern

Wichtig! Liebe Einsender, die Rendez-vous-Seite nimmt einen Aufschwung, der in diesem Ausmass gar nicht erwartet werden konnte. Dementsprechend häuft sich auch die damit verbundene Arbeit, deren Bewältigung viel Zeit und Mühe kostet, in ebenso unerwarteter Weise.
Wir müssen daher verlangen, dass alle Einsender die rechts oben aufgeführten Teilnahme-Bedingungen genau einhalten.
Alle Teilnehmer, also auch jene, die auf die Anzeigen antworten, müssen den Teilnehmer-Coupon ausfüllen und Fr. 1.— in Marken beilegen.
Wer auf eine der letzten Anzeigen geantwortet, aber die Teilnahme-Bedingungen nicht eingehalten hat, der hole es sofort nach, damit wir die Antworten an die betr. Fragesteller weiterleiten können.

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

die neue Bärenspiegel-Seite

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Grösse: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Couvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 616 Bern.

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechtes, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

052. Ich bin zur Zeit im Dienst als F.H.D. Nun geht durch die ganze Presse ein Werbefeldzug und es wird viel Gescheites und manchmal auch weniger Gescheites geschrieben. Ich bin der Ansicht, dass es vor allem am persönlichen Kontakt fehlt, denn bestimmt gibt es viele Mädchen und Frauen, die das Gefühl haben, es sei ihre Pflicht, aktiv an der Verteidigung unseres Landes mitzuarbeiten, aber sie wagen den entscheidenden Schritt nicht. Eine gewisse Angst vor dem F.H.D. rührt wohl vor allem davon her, dass die meisten Frauen gar nicht wissen, was sie eigentlich im Dienst zu tun hätten. Den offiziellen Erklärungen steht man ohnehin mit einem gewissen Misstrauen gegenüber und eigentlich weiss man nie so recht, wo sich erkundigen, ohne gleich gepackt zu werden.
Ich würde mich nun gerne zur Verfügung stellen, um solchen Zweiflerinnen völlig neutral Auskunft zu erteilen. Ich kenne die Vor- und die Nachteile des Lebens im F.H.D. sehr gut und werde kein Blatt vor den Mund nehmen und gerade heraus sagen, was ich denke. Damit wäre meinen Kameradinnen bestimmt am besten geholfen.
Also ich suche Kameradinnen, die sich mit dem Gedanken tragen, zum F.H.D. zu gehen, aber bisher den Rank noch nicht gefunden haben. Der Bärenspiegel kann damit meines Erachtens mit seiner famosen Rendez-vous-Seite etwas recht Nützliches leisten, indem er Rendez-vous vermittelt, oder aber Korrespondenzen weiterleitet.

053. Mein Wunsch wäre, ein nettes Fräulein kennen zu lernen, das Freude hätte an Skiwanderungen. Sie sollte nicht über 30 sein, reformiert, Coiffeuse oder Damenscheiderin bevorzugt. Baldige Heirat erwünscht.

054. Wer tauscht mit mir Briefmarken. Kein Klub und auch keine Händler. Ich habe noch nicht viel Besonderes, möchte mir aber langsam eine schöne Sammlung zulegen. Da es aber recht wenige Mädchen gibt, die Briefmarken tauschen und ich nicht mit Buben tauschen will, wird der Bärenspiegel schwer haben.

Was sucht Ihr, lieber Leser, liebe Leserinnen!

Einen Freund für Wanderungen, der es gemütlich nimmt! — Eine Freundin, die etwas vom Pulloverstricken versteht? — Einen tüchtigen Mann, der wirklich heiraten will und nicht nur Flausen im Kopf hat? — Einen Herrn oder eine Dame, die eine grosse Bibliothek besitzt, zwecks gegenseitigen Austausches der Bücher? — Kameraden zum Musizieren? usw. usw.

Der «Bärenspiegel» veröffentlicht auf der Seite «rendez-vous» alle Euere Wünsche. Wo zwei Wünsche zusammen passen, stellt er auf eine diskrete und lustige Art die Verbindung her. Darum schreibt uns, wenn Ihr einen Wunsch habt und antwortet, wenn Ihr einen hier geäusserten Wunsch erfüllen möchtet. Die Teilnahme-Bedingungen findet Ihr in der rechten oberen Ecke.

---

057. Da ich von den heute am meisten verwendeten ausländischen Flugzeugen (vor allem von den Bombern) Modelle erstellen möchte, suche ich Kameraden, die mir darüber ihre Erfahrungen mitteilen würden und die solche Modelle oder gute Bilder besitzen.

058. Ich möchte gerne ein Mädchen kennenlernen, mit dem ich jetzt, während ich in der Rekrutenschule bin, Briefe wechseln könnte.
Sie soll, wie ich, Freude an den Bergen haben, damit wir später gemeinsam Touren ausführen können.

059. Ich möchte gerne einen lieben, treuen, gebildeten Menschen kennenlernen (30—35 Jahre). Ich selbst habe Freude und Interesse an allem Guten und Schönen, bin protestantisch. Ich treibe mässig Sport (Skifahren, Velofahren, Schwimmen), liebe gute Musik und Literatur und tanze auch hie und da gerne.

060. Ich bin kriegsbedingt — als Auslandschweizer — in Bern ansässig und warte, wie so viele, auf das baldige und gerechte Kriegsende, um in fernen Landen wieder meine Tätigkeit aufzunehmen. Der Mangel an Bekannten und geistreicher Betätigung macht mir dieses Warten besonders unbefriedigend.
Um diesem Zustand eine angenehme und nutzbringende Seite abzugewinnen, suche ich ähnlich gestellten und gesinnten sympathischen Partner oder Partnerin, um in zwangloser Kameradschaft, bei gemeinsamen Ausflügen, Besuch von Unterhaltungsanlässen oder gemeinsamem Studium fremde Sprachen zu pflegen oder zu lernen. Ich spreche selbst perfekt deutsch und französisch und suche meine guten Vorkenntnisse in Englisch, evtl. in Holländisch, zu erweitern. Vorzugsweise tagsüber, sonst auch abends.

061. Mein leiser Wunsch ist, eine Kameradin zu finden, die mich, so wie ich nun einmal bin, anerkennt, und der es vielleicht eher gelingt als mir allein, mich in mancher Beziehung zugänglicher zu machen. Ein Mädchen also, das einen verträglichen Charakter hat, etwas Freude an den Bergen hat und sonst auch aufgeschlossen ist. Das ein ungerades Mal mit mir einen Tanzanlass oder einen Familienabend besucht, das gerne einen seelisch etwas einsamen «Jungen» betreuen möchte und das viel Herzensgüte und Verständnis besitzt.

062. Mein Wunsch ist, ein hübsches, liebes und vor allem sehr unterhaltsames Mädel zur Verbringung der gemeinsamen Freizeit, kennenzulernen. Wenn es noch Maschinenschreiben kann, um so besser.

063. Ich wünsche mir zur gemeinsamen Verbringung schöner Ferientage und für einen anregenden Briefwechsel ein hübsches, sportliches, frohes Mädchen, das Sinn für Kunst und ernste Probleme hat. Also kein «Swing-Girl», sondern ein echtes, liebes Schweizermädchen! Alter ungefähr 20 Jahre. Skifahrerin bevorzugt. Unter meiner Person ist ungefähr folgendes zu verstehen: Schlanke, sehnige Postur, dunkelblond, mit blauen Augen, treibe künstlerische Berufstätigkeit, bekannter Skisportler, mit Interesse an allem Schönen und Tapferen.

065. Ich suche Anschluss mit einem Herrn gesetzten Alters; äusserlich muss er nicht schön sein, dafür Herz und Geist haben. Ich selber bin Zürcherin, anfangs der Vierzigerjahre und viel, viel allein; da wäre es doch nett, einen Briefwechsel zu pflegen, der ein bisschen Anregung geben könnte. Ich liebe die Bücher, die Menschen, die Kunst.

066. Ich wünsche mir ein Mädchen im Alter von 18—19 Jahren, das mir eine nette Kameradin sein möchte. Es sollte aufrichtig und musikliebend sein (event. Klavierspielerin). Ich tanze nicht gerne, aber dafür reite ich sehr oft meine «Gummimähre» und wäre nun dankbar, wenn meine Kameradin auch Velofahren könnte.

Neutralität am Bosporus

**Allah ist gross, Allah ist gross.
Die Rechte soll nicht wissen,
was die Linke tut.
Salem aleikum.**

**Lago Maggiore.
Allah ist gross, Allah ist gross
und Mohamed, und Mohamed
ist sein Prophet!**

DIE TRADITIONELLE GUTE
BERNER GASTSTÄTTE

Bürgerhaus Bern

Anerkannt gute Küche, gepflegte Markenweine, ff. Bierausschank. Grosse und kleine Lokalitäten für Sitzungen und private Anlässe. Höfliche Empfehlung **J. Dengler**, Besitzer

Zündhölzer
(auch **Abreißhölzchen** für Geschenk- und Reklamezwecke)
und **Kerzen** aller Art

Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)

Wer rechnet, lässt die Schuhe sohlen bei

H. Matter, Mech. Schuhreparaturwerkstätte

Annahmestellen für **Bern**, Karl Schenk-Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Spezialeinrichtung für sämtliche Ausführungen. Ia Schweizer Kernleder. Lieferfrist 2 Tage. Vorteilhafte Preise

Die guten **LEDERWAREN** *vom Fachmann*

O. Berger

BERN, SPITALGASSE 33

UNIC	96.—	**Mobil**	36.—
Elora	36.—	**Schick**	75.—
Phili Shave 6	75.—	**Orel**	34.—
Rabaldo	72.—	80.—	90.—
Harab	50.—	52.—	
Kluge	27.—	32.—	

Gegen Einsendung von Fr. 2.— in Briefmarken können Sie das Sie interessierende Modell 10 Tage ausprobieren. Die Probegebühr wird beim Kaufe angerechnet. Teilzahlungs- und Eintauschmöglichkeit alter Apparate

W. Dieth, elektr. Rasierapparate
eigene Reparaturwerkstätte für alle Marken

Interlaken
Höheweg
Telefon 1390

EINE PRISE GEFÄLLIG?...
Eine Prise Mentopin befreit die Nasenkanäle und ermöglicht freiere Atmung. Dose Fr. 1.— in Apotheken und Drogerien.
Produkt „Nazionale Chiasso"

MENTOPIN

O. I. C. M. NO. 11. 411

General-Depot: **Rebleuten-Apotheke, Bern**

HALLENBAD BERN

Maulbeerstr. 14 · Tel. 2 86 39

Zum Baden und Schwimmen
geht jedermann in das aufs beste eingerichtete

Hallenbad

Angenehme Wasser- und Lufttemperatur
Günstige Abonnemente

Tausend-Scherben-Künstler
Kurt Fred. Girtanner, Kesslergasse 27, Bern
Telephon 6 31 14 früher Kramgasse 23, Bern
Reparatur-Atelier für zerbr. Gegenstände

Besucht das neu renovierte RESTAURANT

Ratskeller

BERN · Tel. 2 17 71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

Vous, ignorants qui n'avez jamais compris que le vaccin est l'inoculation d'un microbe de la maladie à combattre, vous allez enfin être convaincus:

Pour que la Civilisation, la Culture et l'Esprit de justice puissent enfin pénétrer sur votre misérable continent, il n'y a eu qu'à anéantir le Couvent de Cassino!!!

Le génie, c'était d'y penser!

PRO MEMORIA MONTE CASSINO

Ein Kloster stand im Wege
einer riesenhaft grossen Armee.
Wenn man es niederlege,
so seien frei die Stege
Für den Vormarsch der grossen Armee.

Das Kloster wurd' vernichtet
von der riesenhaft grossen Armee.
So wurde uns berichtet,
doch auf den Marsch verzichtet
die riesenhaft grosse Armee.

Lass' doch die Kirchen stehen,
Du riesenhaft grosse Armee.
Sie lassen sich umgehen,
wie wir das täglich sehen
von einer andern grossen Armee.

Mu.

Der Bärenspiegel, das
CORNICHON
im Blätterwald

Arosa

für Frühlings-Skilauf und Osterferien

Nr. 7532 BRB 3. 10. 1939

1. Preis — **1 Woche Ferien in Arosa**
Alles inbegriffen inklusive Reise II. Klasse

2. Preis — **Weekend im Berner Oberland**
Alles inbegriffen inklusive Reise II. Klasse

3. Preis — **Buch (Roman) nach freier Wahl**

4.–20. Preis — **Je ein Jahresabonnement des Bärenspiegels**

Nehmen Sie teil am

WETTBEWERB

des Bärenspiegels für Abonnenten-Werbung

Teilnahme-Bedingungen

Jedermann ist teilnahmeberechtigt! Die Teilnehmer senden uns die Adressen der für ein Jahres-Abonnement des Bärenspiegels (Fr. 7.—) gewonnenen Abonnenten auf einer frankierten Postkarte ein. Adresse: Bärenspiegel-Verlag, Postfach 616, Bern. Die Postkarte ist mit dem Stichwort: Bärenspiegel-Wettbewerb zu überschreiben. Sie soll auch den Namen des Teilnehmers enthalten. Es ist zweckmässig, die Adressen der geworbenen, neuen Abonnenten sofort nach der Werbung einzusenden und nicht zu warten, bis eine grössere Anzahl beisammen sind. Wir führen unsere Teilnehmer-Registratur genau nach und schreiben jedem Teilnehmer die neu eintreffenden Abonnenten automatisch gut. Die eigene Anmeldung des Teilnehmers als Jahresabonnement wird ihm ebenfalls gutgeschrieben. Jeder geworbene Jahres-Abonnent, der das Abonnement einlöst, zählt. Sie tun also gut, wenn Sie den Betrag gleich «erheben» und ihn auf das Postcheckkonto III 466 einzahlen. Die Teilnehmer, die bis zum 1. Mai 1944 **am meisten Abonnenten** geworben haben, erhalten obgenannte Preise.

Winke für die Werbung

Beginnen Sie sofort mit der Werbung! Machen Sie Ihre Freunde und Bekannten darauf aufmerksam, dass der Bärenspiegel seit dem 1. Mai 1943 neu ausgestattet und unter neuer Redaktion herausgegeben wird. Haben Sie beachtet, dass die besten Karikaturisten der Schweiz Mitarbeiter des Bärenspiegels geworden sind. Die Zahl der Abonnenten und der Käufer des Bärenspiegels hat in der letzten Zeit einen kräftigen Aufschwung genommen. Man spricht wieder vom Bärenspiegel. Diese allgemeine Aufwärtsbewegung wird Ihre Werbung sehr erleichtern. Wir wünschen Ihnen viel Glück! Bei gleicher Anzahl entscheidet das Datum. Wer die Höchstzahl zuerst erreicht hat, erhält den ersten Preis. Bei gleicher Anzahl und gleicher Zeit entscheidet das Los. Die Entscheidung der Jury ist endgültig.

Die Presse schreibt: Die bernische illustrierte humoristische Monatsschrift macht unter der neuen Redaktion gewaltige Fortschritte. Ein spritziger Geist weht durch die Helgen Lindis und seiner Mitarbeiter und durch den einfallsreichen Textteil, dass selbst der biedere Berner ein spontanes fröhliches Schmunzeln nicht unterdrücken kann. S. B. Z.

Erkenntnis

Ein Dichter schrieb:

Wenn wir den Krieg gewonnen hätten,
Mit Wagenprall und Sturmgebraus,
Dann wär' Europa nicht zu retten
Und gliche einem Irrenhaus.

Man würde uns nach Noten zähmen
Wie einen wilden Völkerstamm,
Wir sprängen, wenn Sergeanten kämen,
Vom Trottoir und stünden stramm.

Wenn wir den Krieg gewonnen hätten,
Dann wären wir ein stolzer Staat
Und pressten noch in unsern Betten
Die Hände an die Hosennaht.

Die Frauen müssten Kinder werfen.
Ein Kind im Jahre. Oder Haft.
Der Staat braucht Kinder als Konserven,
Und Blut schmeckt ihm wie Himbeersaft.

Wenn wir den Krieg gewonnen hätten,
Dann wär' der Himmel national.
Die Pfarrer trügen Epauletten
Und Gott wär' unser General.

Die Grenze wär' ein Schützengraben,
Der Mond wär' ein Gefreitenknopf,
Wir würden einen Kaiser haben
Und einen Helm statt einen Kopf.

Dann wäre jedermann Soldat.
Ein Volk der Laffen und Lafetten
Und ringsherum wär' Stacheldraht.
Wenn wir den Krieg gewonnen hätten,

Dann würde auf Befehl geboren,
Weil Menschen ziemlich billig sind
Und weil man mit Kanonenrohren
Allein die Kriege nicht gewinnt.

Dann läge die Vernunft in Ketten
Und stünde stündlich vor Gericht,
Und Kriege gäb's wie Operetten.
Wenn wir den Krieg gewonnen hätten —
Zum Glück gewannen wir ihn nicht!

Kunstverständnis

Während meiner Ferien, die ich in einem kleinen tessinischen Bergnest verbrachte, lernte ich den Lehrer des Dorfes kennen. Er bestand darauf, dass ich mir seine „fortschrittliche" Schule ansehe. Schliesslich gab ich nach. Stolz führte mich der Maestro in seine Schulstube, da prangte an der Wand Raffaels Sixtinische Madonna, worauf ich dem Lehrer erfreut sagte: „Ihr Kunstverständnis freut mich, es ist wirklich schön, dass Sie ein so schönes Bild in der Schulstube aufgehängt haben." „Danke, für Ihr Verständnis. Ich habe das Bild extra aus der Stadt kommen lassen, um den Kindern zu zeigen, wie man nicht sitzen darf."

Olaf

Schlichte Antwort

Arzt zum Kranken: „Was habt Ihr heute zu Mittag gegessen?"
Patient: „Rindfleisch, Herr Doktor."
Arzt: „Mit Appetit?"
Patient: „Nein, Herr Doktor, mit Suurchabis."

Who

Immer mehr wird jetzt der echte Innerschwyzer „Chrüter" bekannt

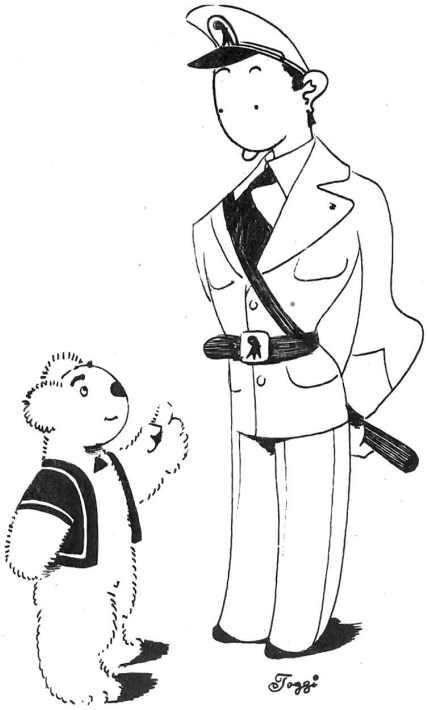
Man trinkt ihn zum schwarzen Kaffee und als Verdauungsgläschen am Abend
Alle sind von seinem Wohlgeschmack überrascht

TH. SCHULER & CIE.
SCHWYZ UND LUZERN

Auch ein Vorteil

Wer in sich selbst verliebt ist, hat wenigstens bei seiner Liebe den Vorteil, dass er nicht viele Nebenbuhler erhalten wird.

Georg Christoph Lichtenberg 1742—1799



Darf i Dir villecht Sie säge

Ein Hausierer wurde in Basel für Dutzen eines Polizisten mit 5 Fr. Busse bestraft

DENNLER-bitter

Wünsche

„Ich wünsche mir, dass ich einmal das grosse Los gewinne."
„Würdest du mir auch die Hälfte davon geben?"
„O nein! Bestimmt nicht!"
„Ich bin doch schliesslich dein Freund. Schau mal, den vierten Teil wenigstens könntest du mir doch geben."
„Da müsste ich wohl dumm sein!"
„Aber wenigstens hundert Fränkli bekäme ich doch?"
„Ausgeschlossen! Wünsch dir doch auch das grosse Los, anstatt mich anzubetteln!"

Ikuste

Der Lehrer kommt

ins Klassenzimmer unter dem einen Arm die schlechten, unter dem andern die guten Aufsatzhefte tragend. Bei seinem Pult angelangt, sagt er zu seinen Schülern: „Ich mache hier einen Haufen, und hier einen Haufen", worauf die ganze Klasse in Gelächter ausbricht und der Lehrer wütend hinzufügt: „Wenn ihr nicht gleich ruhig seid, so setze ich noch einen vor die Türe."

V. B.

Tierpark und Vivarium
DAHLHÖLZLI BERN

In der Haustierabteilung
Junge Zackelschafe

Im Vivarium
Junge Zwergziegen

Aktuelle Zwiesprache

(Garantiert frei erfunden)

Stalin: Ich wollte mich nach der zweiten Front erkundigen!

Churchill: Ich verstehe Sie nicht.

Stalin: Ich sage, ich wollte mich nach der zweiten Front erkundigen!

Churchill: Ich verstehe gar nichts, das muss eine Störung sein.

Stalin: Natürlich wieder die verd..... Olaken! Diabelski, Diabelski!

Churchill: Regen Sie sich nicht auf. Wir werden bestimmt gemeinsam in Berlin einziehen.

Stalin: Schon möglich. Ich auf einem Tank und Sie in einem Schlafwagen.

Abergloube

E ganz verdräjte Gloube,
Wo i de Hirni spukt,
Das isch dr Abergloube,
Wie gseit — diräkt verruckt!

Dr Möntsch gloubt alle Plunder,
Wo niemer gloubti süsch,
Die gröschte Märliwunder,
U we's grad Mumpitz isch!

Geit einisch e Schuehbändel
Kaputt am Morge früeh,
De git's ganz sicher Händel
Im Büro — Nundedie!!

Wie glücklech isch me wäger
Doch über alli Mass,
We eim dr Chemifäger
Begägnet uf dr Strass!

U louft dr am ne Frytig
E schwarzi Chatz i ds Glöis,
So het das die Bedütig:
Pass uf, dr Gugger weiss!

Verschlahsch deheim e Vase
I hunderttuusig Stück,
Beliebt die alti Phrase:
Glasschärbe bringe Glück!

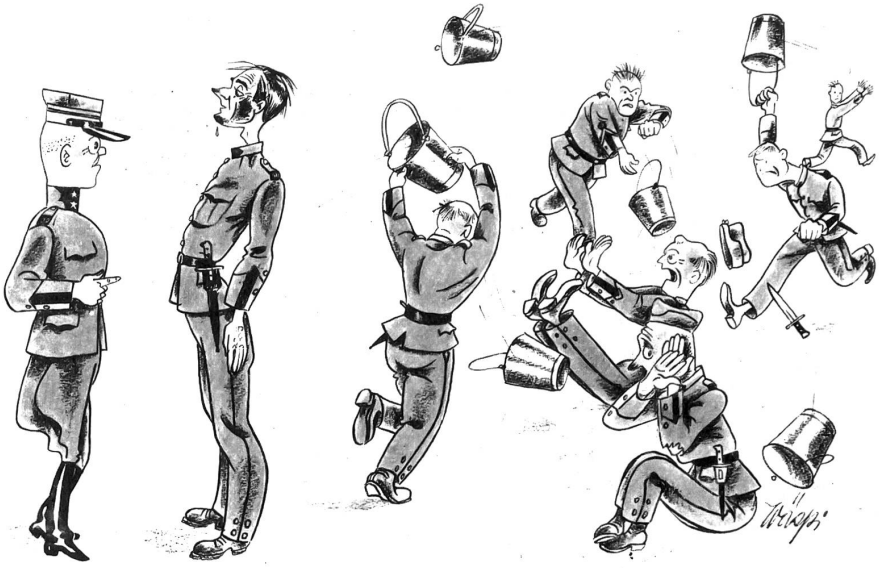
Me zellt als Raritäte
Vierbletterige Chlee;
Päch hei mer am dryzähte,
Das het dr Tüüfel gseh!

Gheit eim i d'Flädlisuppe
Chly Brot — isch das scho gnue —
Dr Geischt cha sech entpuppe:
S'isch öppis Nöis im Tue!

Flügt über ds Dach e Chräije
U guaagget e chly tou,
De heisst das scho: o heie,
Jitz stirbt die armi Frou!

So isch dä Abergloube
E alti Theorie,
U die wo nid dragloube,
Sy gäng no wöhler gsy!

Tino



— *„Härr Oberlütnant, mer üebed Kesselschlacht!“*

BRIEFE NACH ORIGINALEN

Sehr geehrte Firma X,

Im Auftrag von meinem Mann Fritz K..., möchte ich Ihnen einige Zeilen zukommen lassen, indem ich Sie höflichst anfragen möchte, ob Sie so freundlich wären, uns etwas vom Guthaben zusenden würden von der Unfallversicherung da wir gegenwärtig in Finanziellerlage sind. Möchte Sie desshalb bitten das gewünschte auf dem raschen Wege zukommen lassen. Es Grüsst Sie

Achtungsvoll Frau K...

Tit Firma X,

Da die letzte Teilzahlung nach B... ausgezaht würde bin ich leider noch in Not u Bitte Sie mir noch eine Teilzahlung von Fr.... zu zustellen, aber diesmal zu mir in den Kreisspital A... Ich möchte Sie höflichst bitten, mir die Unfallkarte mit einem gelben Quvert zu versehen u wieder zurück zu senden. Ich hoffe Sie werden meiner Bitte nicht entsprechen.

Hochachtend

Hans U...

Nietzsche und die Rossbollen

Als Friedrich Nietzsche im Jahre 1863 sein Jahr Militärdienst bei der Artillerie in Naumburg abdiente, schrieb er einem Freund folgenden Brief:

„Wenn dich ein Dämon einmal in früher Morgenstunde, sagen wir zwischen 5 und 6, nach Naumburg geleiten und gefälligerweise die Absicht haben sollte, deine Schritte in meine Nähe zu lenken, so erstarre nicht über das Schauspiel, das sich deinen Sinnen darbietet. Plötzlich atmest du die Atmosphäre eines Stalles. Im halben Laternenlicht erscheinen Gestalten. Es scharrt, wiehert, bürstet, klopft um dich herum, und mitten drin, im Gewande eines Pferdeknechtes, heftig bemüht, mit den Händen Unaussprechliches, Unansehnliches wegzutragen und den Gaul mit dem Striegel zu bearbeiten — mir graut es, wenn ich sein Antlitz sehe, es ist beim Hund meine eigene Gestalt.

Cerberus

SCHWEIZERHOF BERN

die Visitenkarte der Bundesstadt

J. Gauer

Kobel, Bern immer vorteilhaft und gediegen
Monbijoustr. 7, vis-à-vis Bund

- Couture
- Tricotskleider
- Strickmode
- feine Damenwäsche

Zugegeben,

die Frauen sind schlecht; aber es geht doch nicht an, alle schlechten Frauen in einen Topf zu werfen.

Man muss gerecht sein, es gibt Unterschiede, manchmal sind auch die Männer selber ... und ausserdem gibt es doch gar keinen so grossen Topf.

Cerberus

Der Unterschied

Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Psychiater und einem Insassen einer Irrenanstalt?

Antwort: Der Psychiater hat freien Ausgang.

Erlauschtes

Ort der Handlung ein Gasthaus.

Sitzt da ein dickleibiger Herr mit schwarzer Hornbrille und Künstlerfrisur.

„Darf ich“, frägt der Kellner, „darf ich ein kleines Menü empfehlen? Herr Kapellmeister?“

„Das ist kein Menü“, gibt der Kapellmeister zur Antwort, „das ist ein Menuett.“

Gebiss-Reparaturen
in 2—3 Stunden. **Brunnmattstrasse 21**
Tram Nr. 11, Haltestelle Brunnmatt.
Telephon im Hause **22251**

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortlich: Redaktor Mutz, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 15. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.–, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel

A.Z.

Moderne Wohltätigkeit

BERN, MÄRZ 1944 22. JAHRGANG NR. 3 ERSCHEINT MONATLICH PREIS 60 RP.